
Erfahrungsbericht – Uniwersytet Jagielloński w Krakowie

Polen ist unser Nachbarland. Wir kennen es und wissen doch wenig darüber. Dieser Erfahrungsbericht soll Lust darauf machen, Polen zu entdecken und eine Hilfestellung zur Vorbereitung auf ein dortiges Auslandssemester sein. Die erste Besonderheit stellt natürlich die Fremdwährung dar. Man sollte darauf achten, möglichst kostenlos an Bargeld zu kommen. Entweder man eröffnet ein polnisches Konto oder ein Deutsches mit entsprechendem Service. Ersteres lässt sich auch schon bequem vor dem Semester erledigen, indem man mit einer / einem polnischsprachigen Kommilitonin / Kommilitonen in Słubice ein Konto eröffnet. Gleiches gilt auch für eine SIM-Karte. Diese sind leicht und kostengünstig vor Ort zu bekommen (manchmal im Welcome-Package der Uni), aber das Aktivieren kann ganz ohne Sprachkenntnisse etwas dauern. Nicht immer gibt es in den Geschäften der Mobilfunkanbieter Mitarbeiterinnen / Mitarbeiter mit Englischkenntnissen. Jedoch wird einem mit etwas Geduld immer geholfen. Mittlerweile ist aber Dank Abschaffung der Roaminggebühren alles auch ohne polnische SIM-Karte möglich.

Versichert ist man mit dem Euro-Zeichen auf der Chipkarte. Ich selber habe noch eine zusätzliche Krankenversicherung fürs Ausland abgeschlossen (Kosten ca. 200 EUR für ein Semester). Im Süden Polens ist die Tatra, welche im Wintersemester ein Muss für jede Wintersportlerin / jeden Wintersportler ist. Besonders hier gilt natürlich ein gewisses Verletzungsrisiko, weshalb eine Zusatzversicherung durchaus Sinn macht.

Wohnen kann man in Wohnheimen, die Zimmer von zwei oder mehr Personen zu einem sehr günstigen Preis anbieten. Wegen der geringen Kosten sind die Wohnheime sehr beliebt und schnell belegt. Der Standard ist nicht unbedingt mit dem in Deutschland zu vergleichen. Auch sollte man bedenken, dass die meisten Wohnheime nicht besonders zentral gelegen sind. Generell ist in Krakau aber nichts wirklich weit weg, bis auf den neuen Campus der Uniwersytet Jagielloński. Man kann alles zu Fuß erreichen, wenn man genügend Zeit einplant oder eben mit den öffentlichen Verkehrsmitteln, die auch nachts fahren. Zum besagten Campus kann man nicht zu Fuß gehen. Selbst mit dem Fahrrad wäre es recht weit. Beim Auswählen der Wohnung / des Zimmers sollte man darauf achten, dass man mit der Tram oder dem Bus gut dorthin kommt, denn anders als in Frankfurt (Oder), kann es Kurse geben, die um 8 Uhr beginnen. Eine Unterkunft zu finden sollte generell sehr einfach sein. Krakau ist eine Studentenstadt mit relativ vielen Erasmusstudierenden. Es herrscht ein Kommen und Gehen und nach jedem Semester werden hunderte Zimmer frei. Man kann einfach den entsprechenden Facebook Gruppen (z.B. ESN UJ oder UE) beitreten. Hier werden zahlreiche Angebote gepostet, wenn Leute aus ihren Zimmern ausziehen. Auch Airbnb kann eine Möglichkeit sein. Dann empfehle ich aber den Vertrag außerhalb von Airbnb mit der Vermieterin / dem Vermieter direkt privat abzuschließen, um die Gebühren zu umgehen. Viele Menschen vermieten möblierte Zimmer. Es ist sehr, sehr einfach, etwas Schönes zu finden. Der Preis beträgt ca. 300 € im Monat +/- 50 € und je nachdem, ob Strom, Wasser, Heizung inbegriffen ist. Darauf solltet ihr achten. Ein Viertel, das ich empfehlen kann ist Podgórze. Direkt an der Weichsel, weniger Touristen, fußläufig zum jüdischen Viertel Kazimierz und gute Verkehrsanbindung. Zum neuen Campus der UJ dauert es 15 – 20 min.

Es gibt zahlreiche Minimärkte, nette Cafés und an der Weichsel kann man spazieren gehen. Zu Fuß benötigt man bis in die Altstadt ca. 25 - 30 min.

Die UJ (Uniwersytet Jagielloński) ist die älteste Universität Polens. Von Medizin bis Journalismus hat sie unzählige Studiengänge und Fachrichtungen zu bieten. Nur für Wirtschaftswissenschaftler ist sie vielleicht nicht die erste Wahl. Es gibt zwar ausreichend Kurse auch in englischer Sprache, jedoch sind die meisten davon im Bereiche Management oder Marketing anzusiedeln. Wer Finance oder Tax machen möchte, sollte in jedem Fall an die UE (Uniwersitet Ekonomiczny) gehen. Die angebotenen Kurse sind meist interaktiv und die Gruppen klein (max. 100 Studierende, meist aber unter 50) und diese bestehen zum Großteil aus anderen Erasmusstudierenden. Das ist in Ordnung, verhindert aber gewissermaßen den Kontakt zu polnischen Kommilitoninnen und Kommilitonen. Es gibt für die typischen anfänglichen Alltagsherausforderungen Mentor-Programme über ESN zum Beispiel. Dadurch kommt man natürlich gut in Kontakt zu Landaleuten. Ich selber habe aber nicht daran teilgenommen, daher kann ich nur sagen, dass es das gibt. Ein Freund von mir hatte jedoch eine Mentorin und sie war super.

Noch mal zur Uni. An einem Tag hatte ich selten mehr als zwei Veranstaltungen, es gab aber zum Teil Anwesenheitspflicht, vor allem bei Sprachkursen, aber das kennt man ja. Der Umfang der Veranstaltungen war recht überschaubar, obschon es oft Hausaufgaben gab, die alle bewertet wurden und zusammen 50 % der Gesamtnote ausmachten. Gern werden auch Referate als Leistungsnachweis gefordert. Das Ganze wirkt sehr viel schulischer als hierzulande. Einen Überblick über mögliche Kurse in entsprechender Sprache findet man hier:

<http://www.informator.uj.edu.pl/en/courses>

Allerdings gibt es auch noch eine Exceltabelle, deren Link man nach der Zusage der Bewerbung erhält. Dort sind dann die geplanten Kurse noch mal aufgeführt, Änderungen vorbehalten. Oft sind Kurse schnell voll, weil die Englischen Veranstaltungen begrenzt sind. Es lohnt sich also, sich frühzeitig zu kümmern. Jedoch habe ich erlebt, dass bei großer Nachfrage bestimmter Kurse, eine zweite Gruppe eröffnet wurde. Die Betreuerin für die Erasmusstudierenden der Fakultät ist sehr engagiert und freundlich, aber leider etwas überlastet und manchmal etwas zerstreut. Man sollte sich darauf einstellen, dass in den ersten ein bis zwei Wochen noch leichtes Chaos herrscht. Da kann man entspannt bleiben. Auch was Prüfungstermine angeht, ist der Habitus dort etwas anders, als man es von deutschen Unis kennt. Den Termin legt die / der Prof. irgendwann im laufenden Semester gemeinsam mit den Kursteilnehmern fest. Wer also irgendwo Prüfungstermine sucht, wird kaum etwas finden. Man muss sich auch nicht anmelden oder einen Ausweis zeigen. Man geht eben einfach hin. So war es zumindest bei mir.

Bei Sprachkursen geht es etwas strukturierter zu. Auch der Anspruch ist mindestens genauso hoch wie bei uns, wenn nicht höher. Ich kann aber nur von Polnisch sprechen. Die Kurse kosten immer Geld. Für Polnisch habe ich 600 PLN bezahlt (entspricht ca. 150 EUR).

Generell ist Polen weitaus günstiger als die meisten europäischen Länder. Ein Bier in der Bar kostet zwischen 6 und 10 PLN, also zwischen 1,50 und 2,50 EUR. Die Miete ist das teuerste. Eine Monatskarte für Studierende kostet ca. 50 PLN (ca. 12 EUR). Man kann auch gleich ein Semesterticket kaufen. Eine Einzelfahrt ermäßigt kostet unter 3 PLN im Bereich AB. Der ÖPNV und auch PKP (Polnische Bahn) und PKS (Fernbusse) gewähren

Studierenden bis 25 Jahren 50 % Nachlass auf alle Fahrten. Beim Stadtverkehr in Krakau gibt es für Studierende keine Altersgrenze, soweit ich weiß. Das macht das Reisen durchs Land einfach unglaublich günstig! Ich empfehle es unbedingt. Auch Lebensmittel kosten weniger. Ein Brot kann man für 2 PLN kaufen (0,5 EUR) und ein einfaches Mittagessen in einem kleinen typischen polnischen Mittagslokal gibt es für 10 – 12 PLN (2,50 – 3,00 EUR). Wenn man von 300 EUR Miete ausgeht, reichen weitere 400 EUR, also insgesamt 700 EUR aus, um mehrmals in der Woche ins Restaurant zu gehen, übers Wochenende in die Berge zu fahren oder in Clubs zu gehen. Aber auch hier ist natürlich selber kochen oder WG-Partys besuchen sparsamer. Man schafft es auch mit weniger als 700 EUR. Das ist kein Problem, aber gerade im Erasmusemester möchte man ja möglichst viel erleben.

Auch Sport oder Kino wären eine schöne Freizeitbeschäftigung. Wer nicht an der Uni bei den verschiedenen Gruppen fündig wird, kann in eines der zahlreichen Fitnessstudios gehen, die meist sehr modern und bestens ausgestattet sind (Sauna, Schwimmbad usw.). Diese kosten aber oft 20 EUR monatlich und die Verträge haben eine Laufzeit von 6 Monaten. Günstiger wird es bei längerer Laufzeit. Das lohnt sich dann, wenn man zwei Semester bleibt. Man kann überall ein Probetraining vereinbaren, sodass man auch weiß, was man bekommt. Im Kino kommen viele Filme auf Englisch oder mit englischem Untertitel. Auch weniger kommerzielles Kino gibt es und mehrere Theater, unzählige Museen und wechselnde Ausstellungen. Die Kosten kann ich leider nicht benennen. Aber auch hier gibt es meist Studierendenrabatte. Das kulturelle Angebot ist riesig und sehr erschwinglich. Besonders empfehlen kann ich Konzerte in kleinen Bars oder DJ's. Viele Bars haben einen Keller, wo zu später Stunde aufgelegt wird. Eintritt frei (z.B. Hevre oder Alchemia im Kazimierz). Man sollte unbedingt auch ein Klesmer-Konzert besuchen. In der Synagoge Chabad Lubawich in der ul. Kupa 18, nahe Plac Nowy, findet mehrmals in der Woche eines statt. Danach tanzen gehen, denn man kann die Füße nicht mehr stillhalten – versprochen.

Am Wochenende gibt es oft im Hotel Forum Veranstaltungen. Ob Indoor-Flohmarkt, Elektro-Festival, DIY Bazar oder (Veggie) Food Market – es ist immer irgendetwas und es ist immer toll! Direkt an der Weichsel gegenüber der *Kościół Na Skałce*. Es gibt in dem alten Hotel ein Café, das auch geöffnet hat, wenn keine Veranstaltungen sind. Das Café *Przestrzenie* (ehemals *Lato*). Es gibt hier Pizza, Pasta, immer frischen Kuchen, im Winter einen Kamin und im Sommer Liegestühle am Weichselufer. Man sollte unbedingt einmal dorthin. Oder öfter. Generell fällt die Wahl schwer in Sachen Cafés, Bars und Bistros. Es gibt hunderttausende und eines ist schöner als das andere. Man muss sich die Zeit nehmen, sie zu erkunden. Polen stehen auf Kuchen und Torte! Jeder Sonntag ohne wäre eine Verschwendung. Aber natürlich ist auch das polnische, deftige Essen nicht zu verachten. Und dank der jährlichen Fastenzeit, die traditionell zwischen Aschermittwoch und Ostern stattfindet, hat die polnische Speisekarte auch ausreichend vegetarische Köstlichkeiten zu bieten. Allein über das Essen könnte man seitenweise schwärmen.

Schlussendlich gibt es eigentlich gar nichts zu bemängeln. Es ist einfach eine großartige Stadt für Studierende aus der ganzen Welt. Von der anfänglichen Unterkühltheit vieler Polen darf man sich nicht abschrecken lassen. Das ist nur die äußere Schale. Man braucht vielleicht etwas länger, um sie aufzutauen, aber wenn man sie erwärmt hat, sind es herzensgute, gesellige Menschen!

Die Uni ist riesig und das kann man gut oder schlecht finden. Ich bevorzuge kleine Unis, wie die EUV. Die Organisation ist anders als in Deutschland. Aber wer sich davon nicht irritieren lässt, wird am Ende dennoch gut zurechtkommen. Das wichtigste ist, darauf zu achten, welche Kurse man belegen kann. Im Vorhinein würde ich die UJ nur für Studierende empfehlen, die Management und/ oder Marketing in der Profilierungsphase gewählt haben.

Der Anspruch ist ein anderer, als man ihn von unserer Uni gewohnt ist und darüber wird wohl keiner böse sein. Man hat ja schließlich genügend andere Dinge zu tun. Lebenserfahrung, neue Menschen und Kultur bekommt man in solcher Fülle seltener im Hörsaal geboten.

Polen ist wunderbar und wir alle sollten unsere Nachbarn besser kennenlernen. Es lohnt sich!

Übrigens: In Vorbereitung auf das Semester kann ich das Buch „Viva Polonia“ von Steffen Möller empfehlen. Sehr zum Schmunzeln und tatsächlich hilfreich.



Meine ersten – und häufigsten – Pierogi in Krakau in der ul. Szewska 21



Collegium Nowum



Rynek Główny



Stare Miasto (Altstadt)



Podgórze



Wawel



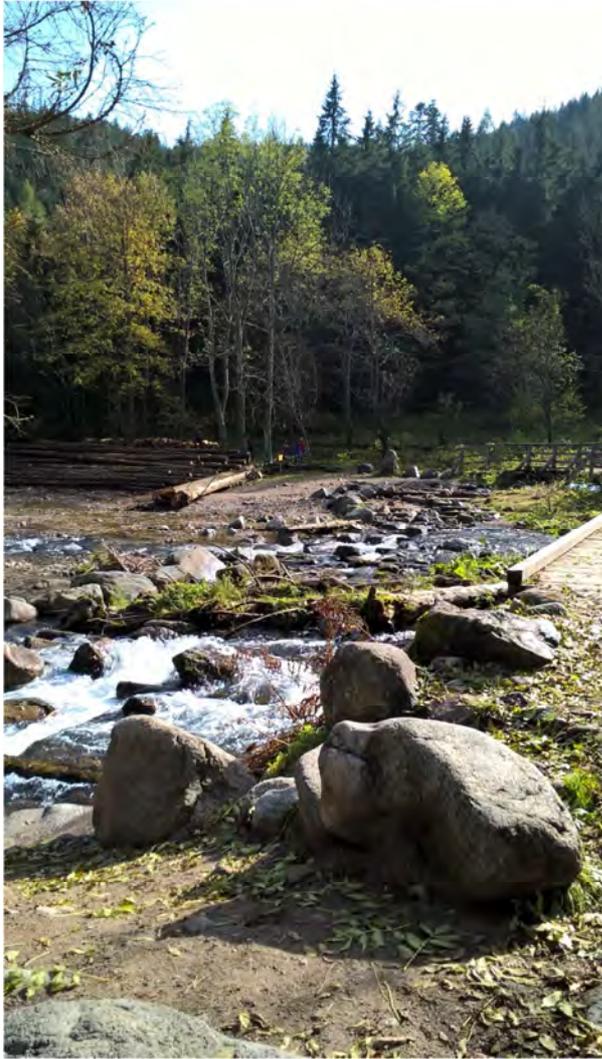




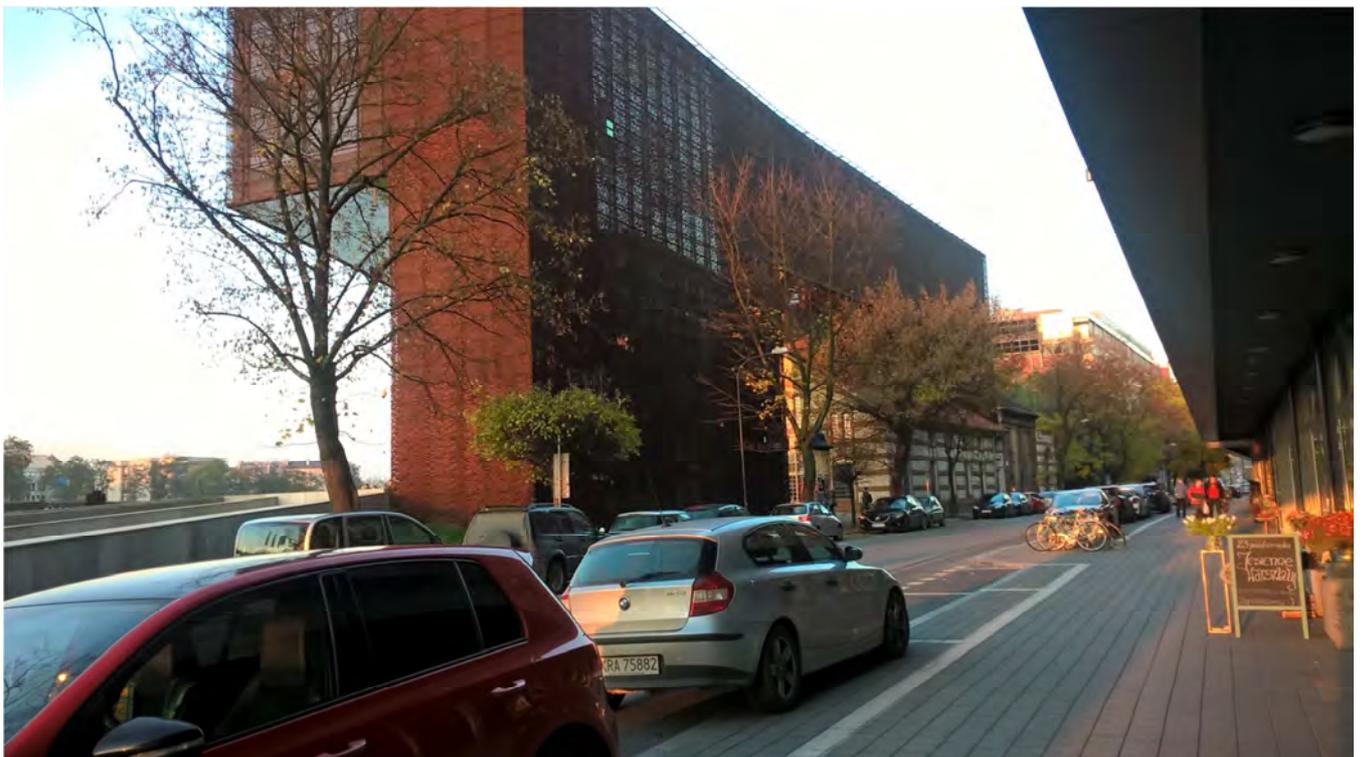


Oszypek z grillą (geräucher Bergkäse der Goralen, gegrillt)

Zakopane



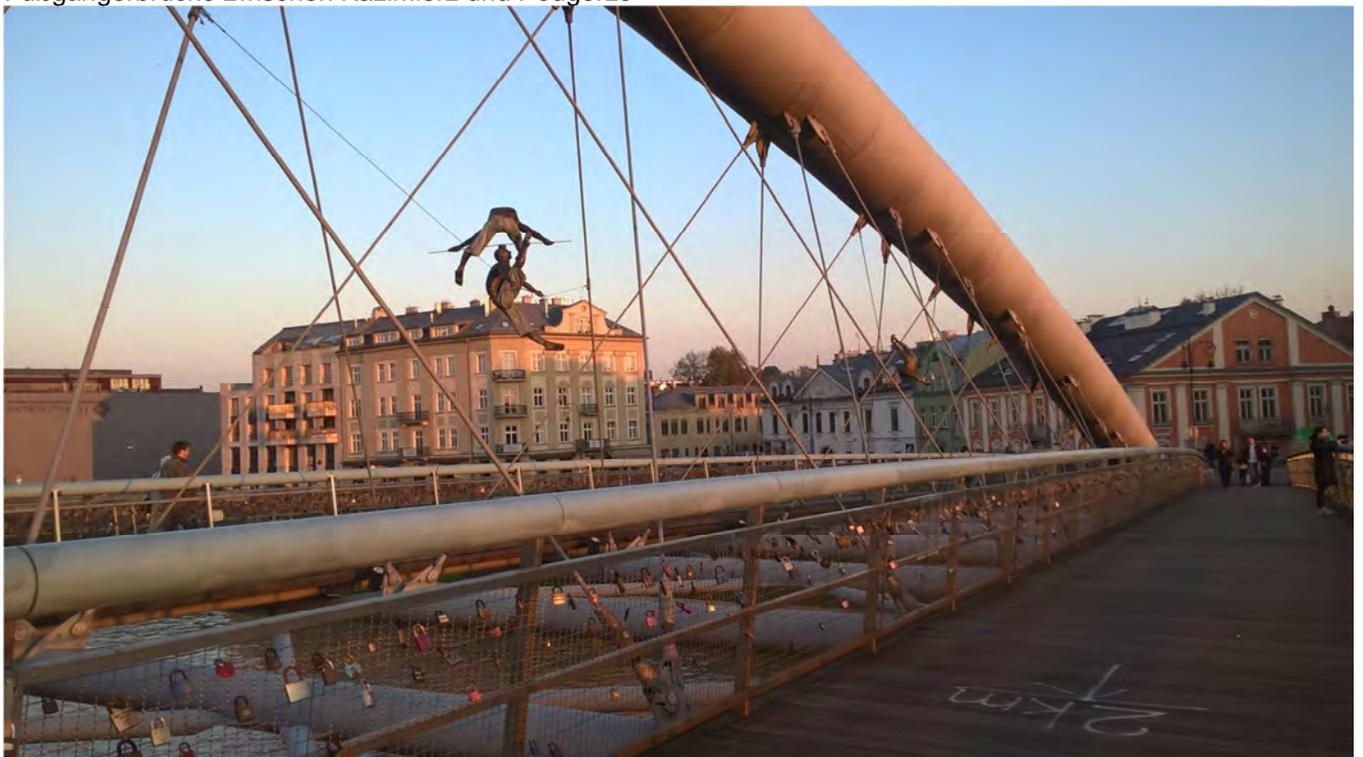




Podgórze. Ein Geheimtipp: ganz ben in diesem Museum ist ein wunderschönes Café, das auch Frühstück anbietet. Toller Ausblick!!o



Fußgängerbrücke zwischen Kazimierz und Podgórze



Die Figuren sind ein Touristen-Magnet. Sie sind an Stahlseilen befestigt und sind so entworfen, dass ihr eigener Schwerpunkt sie immer gerade hängen lässt. Trotz des recht starken Windes, der hier über die Weichsel jagt.

Kloster Tyńec



Es gibt viele Feiertage in Polen, vor allem im WiSe. Ein Besuch in Tyńec lohnt sich. Es tut gut, mal aus der Stadt zu kommen und Natur zu sehen. Mit dem Bus dauert es ca. eine halbe Stunde. Er fährt vom Kongresszentrum nahe Wawel ab.

Nowa Huta



Sieht aus wie Karl-Marx-Allee Berlin oder wie Eisenhüttenstadt. Es kommt einem gespenstisch vertraut vor. Warschau besteht übrigens größtenteils aus kommunistischer Architektur, da es zu mehr als 80 % im WWII zerstört wurde. Krakau hingegen ist fast vollständig erhalten geblieben. Dieser Stadtteil wurde einfach später hinzugefügt, weshalb er auch recht weit außerhalb ist.







Blick von der Wawel Kathedrale zur Altstadt mit Kościół Mariacki (Marienkirche)



Weihnachtsmarkt Podgórze